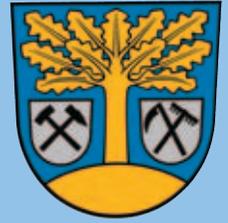


# HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL

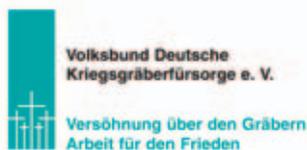


AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2017 · Nummer 11 · Freitag, 10. November 2017



19.11.2017 - Volkstrauertag



## Volkstrauertag – 17. November 2017

Geleitwort von Wolfgang Schneiderhan- Präsident des  
Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Der Volkstrauertag ist der Erinnerung an die Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaften gewidmet, er mahnt auch in der Gegenwart zum Frieden.

In fast jeder Gemeinde Deutschlands treffen sich Menschen an diesem Novembertag, um der Kriegstoten zu gedenken und – notwendiger denn je – damit ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Wie in allen anderen am Krieg beteiligten Ländern prägte bei uns in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg der unmittelbare Schmerz über den Verlust der eigenen Angehörigen das Gedenken. Die politische Dimension und auch die Frage von Schuld und Verantwortung wurden wohl immer wieder angesprochen. Doch blieben diese Stimmen zunächst leise. Es dauerte lange, bis die deutsche Gesellschaft zur Erkenntnis fand, dass in das gemeinsame Erinnern und Gedenken nicht nur die eigenen Toten, sondern auch die der ehemaligen Gegner gehören. Noch schmerzhafter war die Einsicht zu erlangen, dass die eigenen Angehörigen ihr Leben für ein verbrecherisches Regime verloren, dass auch einfache Soldaten in die Verbrechen des Nationalsozialismus verstrickt waren.

Wir haben uns mit dem bedrückenden, ja bedrohlich erscheinenden Wissen auseinandersetzen müssen, dass sehr viele Menschen unter den Bedingungen des Krieges und der Gewaltherrschaften nicht nur zu Untaten genötigt und gezwungen werden konnten, sondern diese gedankenlos oder gar mit besonderer Gewissenhaftigkeit bis zur letzten Konsequenz ausübten.

Erinnerung und Gedenken heute können und dürfen nicht auf die Toten der eigenen Familie, des eigenen Landes begrenzt werden, nicht auf tote Soldaten, nicht auf die Toten der Weltkriege und damaligen Diktaturen.

Die deutsche und die europäische Teilung nach 1945 haben viele weitere Opfer gefordert. Heute ist Europa, anders als früher, kein „Kontinent des Krieges“ mehr. Aber immer noch erschüttern uns Gewaltausbrüche, bewaffnete Konflikte, die Einschränkung der Freiheit und das leichtfertige Spiel mit demokratischen Errungenschaften. Menschen leiden und sterben, Angehörige bleiben zurück. Seit ihrer Flucht aus Krieg und Gewaltherrschaft leben viele Menschen anderer Nationen mit uns in Deutschland. Viele von ihnen haben ihre Nächsten verloren und müssen grausame Erlebnisse und Erfahrungen bewältigen. Wir beziehen sie in unseren Volkstrauertag mit ein. Die Einbeziehung der aktuellen Geschehnisse in un-

ser Erinnern und Gedenken mahnt uns an unser aller Aufgabe: aus den Lehren der älteren und jüngeren Geschichte die Fähigkeit zur Versöhnung und die Instrumente zur Förderung eines gerechten Friedens, zur Wahrung der Menschenrechte, zur Wahrung gerechter Wohlfahrt für alle zu entwickeln. Nur so können die Ursachen für Krieg und Gewalt, Flucht und Vertreibung wirksam bekämpft werden.

Damit sind wir auch aufgefordert, über den Tellerrand des eigenen, des nationalen Gedenkens hinauszuschauen. Die Menschen dieser anderen Kulturkreise trauern, erinnern und gedenken anders. Wir respektieren das Gedenken nicht nur die eigenen Toten, sondern auch die der ehemaligen Gegner gehören. Wissen fördert Verstehen, Verstehen fördert Verständnis, Verständnis ist die Basis eines ehrlichen Austausches – das sind die Schritte auf dem langen, nie endenden Weg zu Versöhnung, Verständigung und Frieden. Davon sind wir zutiefst überzeugt. Dies hat das neue Leitbild des Volksbundes im vergangenen Jahr bekräftigt.

Das Wissen um die Geschichte, die Informationen über unheilvolles Geschehen auch in der Gegenwart verpflichten uns, die Stimme zu erheben gegen die Verletzungen der Menschenrechte und des Völkerrechts in allen Teilen der Welt. Der Volkstrauertag ist dafür besonders geeignet. Er ist nicht mehr nur der Tag, an dem Menschen erinnernd und trauernd zurückblicken. Es ist ein Tag, der uns erinnert, dass der Frieden nicht selbstverständlich ist – und dass die Arbeit für den Frieden keineswegs ein Auftrag allein an die staatliche Politik sein kann. Lassen Sie uns aus diesem Tag etwas machen.

In der Hoffnung auf Versöhnung unter den  
Menschen und Frieden in der Welt!



**Fünfundfünfzig Millionen**

Kriegstote im Zweiten Weltkrieg  
1. September 1939 – 8. Mai 1945

Gedenken Sie mit dem  
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

www.volkstrauertag.de – Tel.: 0561-7009-0 – Fax: 0561-7009-221  
Spendenkonto Commerzbank Kassel:  
IBAN DE 23520400210322299900 – BIC COBADEFFXXX



■ **Der Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren recht herzlich zum Geburtstag**

<b>am 16. Oktober 2017</b> Herbert Wehner	zum 80. Geburtstag
<b>am 21. Oktober 2017</b> Heinz Pohle	zum 94. Geburtstag
<b>am 25. Oktober 2017</b> Dietmar Wich	zum 70. Geburtstag
<b>am 26. Oktober 2017</b> Ingeburg Hübsch	zum 91. Geburtstag
<b>am 27. Oktober 2017</b> Ruth Böhme	zum 91. Geburtstag
<b>am 28. Oktober 2017</b> Inge Lorenz	zum 85. Geburtstag
<b>am 30. Oktober 2017</b> Marianne Flachowsky Elsa Merther	zum 80. Geburtstag zum 85. Geburtstag
<b>am 05. November 2017</b> Christa Schürer	zum 80. Geburtstag
<b>am 09. November 2017</b> Werner Löffler	zum 75. Geburtstag

■ **Impressum:**

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: [info@hohndorf.com](mailto:info@hohndorf.com) und RIEDEL - Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL - Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: [info@riedel-verlag.de](mailto:info@riedel-verlag.de) • **Titelfoto:** St. Colditz

• **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL - Verlag & Druck KG • Es gilt Preisliste 2016. - Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

■ **Erscheinungstermine**

**Hohndorfer Gemeindespiegel 2017**

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
06.12.	15.12.

**Einladung zum**



**am 3. Dezember 2017  
auf dem hinteren Rathausplatz**

- 15.00 Uhr - Posaunenbläser
- 15.15 Uhr - Begrüßung durch den Bürgermeister
- 15.00 Uhr - Bastelstand der „Saatkörner“ im Rathaus
- 16.00 Uhr - Puppenspiel der Kita „Rappelkiste“ im Ratssaal „Überraschung in der Weihnachtszeit“
- 17.00 Uhr - Konzert der Chorgemeinschaft „Harmonie“ vor dem Rathaus

Für die gastronomische Betreuung ist wie immer gesorgt.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

## Informationen

### Sächsischer Bürgerpreis 2017

Der Freistaat Sachsen verleiht jährlich den Sächsischen Bürgerpreis. In diesem Jahr gemeinsam mit der Stiftung Frauenkirche und der Kulturstiftung Dresden. Mit diesem Preis werden Vereine, Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen in folgenden Kategorien ausgezeichnet: gesellschaftlich-soziales Engagement, kulturell-geistliches Engagement, Engagement in der Schule für Demokratie und Toleranz, Engagement im Sport für Demokratie und Toleranz sowie Engagement in der Arbeit mit Flüchtlingen. Die Gemeinde Hohndorf nominierte Frau Johanna Mahn und Frau Monika Schumann für ihr gesellschaftlich-soziales Engagement.

**Frau Monika Schumann** unterstützt intensiv die älteren und behinderten Menschen in unserem Ort und erzielt dabei eine enorme Außenwirkung. Sie wird von ihren Mitmenschen sehr geachtet und ist jederzeit Ansprechpartner für deren Belange. Die in der Wohnstätte des Behindertenverbandes wohnenden Bürger können durch ihr Engagement in einem eigenen Wohnumfeld bleiben und somit ihre Selbstständigkeit bewahren. Mit ihren Freizeitangeboten (Basteln, Ausflüge) stärkt sie die sozialen Kontakte, die für die älteren und oft allein lebenden Menschen bzw. behinderten Menschen von großer Bedeutung sind. Mit dem Nähen von Kostümen für die Kindertagesstätte „Rappelkiste“ unterstützt sie die Kinder- und Jugendarbeit und hilft damit Feste zu organisieren und durchzuführen. Frau Schumann übt die erwähnten Tätigkeiten seit über 20 Jahren engagiert und im Ehrenamt aus.

**Frau Johanna Mahn** begleitet und unterstützt schwer Kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige in einer sehr schwierigen Lebensphase. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag im Leben der Betroffenen. In der christlichen Kindertagesstätte „Saatkorn“ unterstützt sie die Erzieherinnen bei der pädagogischen Arbeit. Im Rahmen ihrer naturpädagogischen Arbeit mit den Kindergarten- und Hortkindern bringt sie den Kindern die erhaltens- und schützenswerte Natur als Lebensraum nahe. In der Wohnstätte der Theodor Fliedner Stiftung führt sie offene Gesprächs- und Gebetskreise durch und ermöglicht den Bewohnern die Möglichkeit zur Teilnahme am öffentlichen und religiösen Leben in unserer Gemeinde. Frau Mahn führt die erwähnten Tätigkeiten schon viele Jahre mit Engagement und hohem Sachverstand im Ehrenamt aus.

Am 16. Oktober 2017 fand in der Dresdner Frauenkirche die Preisverleihung statt. 105 Nominierte wurden im Rahmen einer Festveranstaltung geehrt. Die Begrüßung erfolgte durch den Pfarrer der Frauenkirche Dresden, Herrn Sebastian Feydt, das Grußwort verlas des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich und den Festvortrag hielt der Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energie e.V. Im Verlauf der Veranstaltung fanden Laudationen und die Preisverleihungen statt. Anja Koebel vom Mitteldeutschen Rundfunk moderierte die Veranstaltung und das „Ring Trio“ sorgte für die musikalische Ausgestaltung. Im Anschluss an die Preisverleihung fand ein offizieller Empfang im Lipsiusbau in Dresden statt. Bürgermeister Matthias Groschwitz, der Frau Schumann und Frau Mahn für diese Auszeichnung nominierte, begleitete diese nach Dresden. Wir gratulieren den beiden Hohndorfer Bürgerinnen zur Auszeichnung mit dem „Sächsischen Bürgerpreis 2017“ und möchten uns aufrichtig für das ehrenamtliche Engagement, welches von Frau Schumann und Frau Mahn mit Hingabe und Fleiß ausgeübt wird, bedanken.

Angela Planert



Links Frau Mahn, daneben Frau Schumann zur Preisverleihungsfeier

## Amtliche Bekanntmachungen

### Vorankündigung Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 15. Dezember 2017,  
um 18.30 Uhr, im Ratssaal**



statt. Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Matthias Groschwitz, Bürgermeister

### Gefunden

wurde am 27.10.2017, auf dem Parkplatz gegenüber Lichtensteiner Straße 34,

**1 silberner Damenring mit Stein**

sowie

am 30.10.2017, Hinterm Heleneschacht (Haldenbereich)

**1 Handy der Marke SAMSUNG.**

Abzuholen zu den gegebenen Sprechzeiten im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung Hohndorf.

Mehr Informationen unter: [www.hohndorf.com](http://www.hohndorf.com)



## Amtliche Bekanntmachungen

### Öffentliche Bekanntmachung

### Bekanntmachung der Erteilung der Genehmigung des Bebauungsplanes „Breitscheid II“



Das Landratsamt des Erzgebirgskreises hat den vom Gemeinderat der Gemeinde Hohndorf in der öffentlichen Sitzung am 22.09.2017 als Satzung beschlossenen Bebauungsplan „Breitscheid II“ für den Bereich der Flurstücke Nr. 320/60, 320/61 und 320/62 sowie Teilflächen der Flurstücke Nr. 320/37, 320/95 und 770/4 südlich der Rudolf-Breitscheid-Straße im Süden von Hohndorf, bestehend aus der Planzeichnung (Teil A) und dem Text (Teil B), mit Bescheid vom 09.10.2017 Az.: 02236-2017-60 nach § 10 Abs. 2 BauGB gültiger Fassung mit einem Hinweis genehmigt. Der Hinweis wurde seitens der Gemeinde redaktionell erfüllt.

Die Erteilung der Genehmigung wird hiermit bekannt gemacht.

Alle Interessierten können den genehmigten Bebauungsplan, die Begründung mit Umweltbericht und die zusammenfassende Erklärung in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84 in 09394 Hohndorf, Zimmer: 1, während folgenden Zeiten einsehen und über den Inhalt Auskunft erhalten.

Montag	9.00 – 12.00 Uhr sowie 13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 12.00 Uhr sowie 13.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr sowie 13.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr sowie 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	9.00 – 12.00 Uhr

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB über die fristgemäße Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche und über das Erlöschen von Entschädigungsansprüchen wird hingewiesen.

Nach § 215 Abs. 1 BauGB werden

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplanes und
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs,

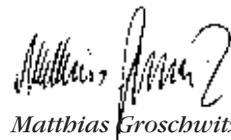
unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung der Satzung schriftlich gegenüber der Gemeinde unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts oder Mangels geltend gemacht worden sind.

#### Bekanntmachungsanordnung:

Nach § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO gültiger Fassung gelten Bebauungspläne, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften zustande gekommen sind, ein Jahr nach ihrer Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen. Dies gilt nicht, wenn

1. die Ausfertigung der Pläne nicht oder fehlerhaft erfolgt ist
2. Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzungen, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind
3. der Bürgermeister dem Beschluss nach § 52 Abs. 2 SächsGemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat
4. vor Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist
  - a) die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder
  - b) die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde Hohndorf unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist.

Ist eine Verletzung nach den Nummern 3 oder 4 geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist jedermann diese Verletzung geltend machen. Sätze 1 bis 3 sind nur anzuwenden, wenn bei der Bekanntmachung der Satzung auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften und die Rechtsfolgen hingewiesen worden ist.



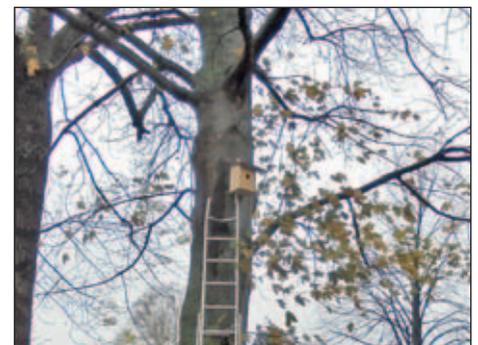
Matthias Groschwitz  
Bürgermeister



Siegel

### Neue Nistkästen im Ort

Die Gemeinde hat es in diesem Jahr geschafft, 3 Brachen zu beseitigen. Dazu gehörten die Hauptstraße 34 / 36 sowie die ehemalige Papierfabrik Zimmermann. Die ruinösen Gebäude boten mit Ihren verfallenen Dächern Schutz und Nistplätze für Vögel. Daher hat sich die Gemeinde verpflichtet mit dem Abriss einen Ausgleich für diese heimischen Tierarten zu schaffen. In gemeinnütziger Arbeit hat die Lebenshilfe Stollberg gGmbH 10 Nistkästen hergestellt. Diese wurden dann, zur Freude der Kinder, zusammen mit der GLÜCK-AUFGRUNDSCHULE Hohndorf aufgehängt. So hoffen wir, die Maßnahme mit größtmöglicher ökologischer Sorgfalt durchgeführt und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der heimischen Vögel geleistet zu haben.



## Bereitschaftsdienste

### ■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

**Montag, Dienstag, Donnerstag:**

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

**Mittwoch, Freitag:**

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

**Sonntag, Sonntag, Feiertag und Brückentag:**

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

**Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.**

### ■ Havarie- und Störungsmeldungen

#### ■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405

[www.rzv-glauchau.de](http://www.rzv-glauchau.de)

#### ■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

#### ■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

### ■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag-Freitag 08.00–08.00 Uhr | Samstag 08.00–08.00 Uhr

Sonn-/Feiertag 08.00–08.00 Uhr

**13.11.-20.11.17**     **Alte Apotheke Lugau**  
Tel. 037295/901344

**20.11.-27.11.17**     **Uranus Apotheke Stollberg**  
Tel. 037296/3795

**27.11.-04.12.17**     **Bären Apotheke Stollberg**  
Tel. 037296/3717

**04.12.-11.12.17**     **Aesculap Apotheke Oelsnitz**  
Tel. 037298/12523

**11.12.-18.12.17**     **Neue Apotheke Niederwürschnitz**  
037296/6406

**Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.**

### ■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

**11.11.17**     **ZA U. Straube**

**12.11.17**     Stollberger Str. 20, 09385 Lugau  
Tel. 037295/41449

**18.11.17**     **Dr. med. J. Teuchert**

**19.11.17**     A.-Bebel-Str. 4, 09385 Lugau  
Tel. 037295/2075

**22.11.17**     **Dipl.-Stom. A. Tschöpe**

W.-Rathenau-Str. 14, 09376 Oelsnitz  
Tel. 037298/2618

**25.11.17**     **Dipl.-Stom. K. Heidrich**

**26.11.17**     Poststr. 2, 09385 Lugau  
Tel. 037295/2516

**03.12.17**     **Dr. med. U. Pierer**

**04.12.17**     Hauptstr. 41, 09394 Hohndorf  
Tel. 037298/2577

**09.12.17**     **Dipl.-Stom. H. Vettermann**

**10.12.17**     Mittlerer Anger 5, 09376 Neuwürschnitz  
Tel. 037296/3045

## Feuerwehr



### ■ Jugendfeuerwehr Hohndorf zu Besuch auf der FLORIAN

Die Messe FLORIAN in Dresden war das Ziel der Jugendfeuerwehr Hohndorf am 7. Oktober 2017. Im Sinne eines Tagesausfluges, besichtigte sie die Ausstellung für Feuerwehr, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz, um die modernste Technik zu begutachten. Unter dem Motto „Was gibt es Neues?“ schauten sich die Mitglieder nicht nur die zahlreichen Fahrzeuge, sondern auch Uniformen, Strahlrohre und vieles mehr an. Insgesamt zählte die Messe vier Hallen und drei Freigelände, die sie mehrere Stunden beschäftigten. Es fiel auf, dass sich der digitale Bereich stetig erweitert: Hier konnte man Fahr simulatoren testen, die Handy-Alarmierung oder Hydrantenpläne bestaunen. Aber auch Kleidung oder Hand-

scheinwerfer konnten getestet werden. Außerdem war ein Überschlagsimulator zwischen den zahlreichen Ständen zu finden und wurde natürlich erprobt. Das Technische Hilfswerk stellte Techniken vor, um Verschüttete aufzufinden. Die Seenotretter berichteten über die aufregende Arbeit auf Nord- und Ostsee. Im Bereich Rettungsdienst sah man eine Mechanik, die bei der Herzdruckmassage einer leblosen Person unterstützt. Die Highlights stellten allerdings die unzähligen Feuerwehrfahrzeuge dar: Löschfahrzeuge, Drehleitern, Einsatzleitfahrzeuge. All diese wurden inspiziert und mit unserer Technik verglichen. Die Jugendfeuerwehr-Mitglieder kamen zu dem Schluss, dass wir mit unserer Aus-



## Feuerwehr



rüsten modern ausgestattet sind, um bei sämtlichen Einsatzlagen schnell Hilfe zu leisten.

Insgesamt konnte der Nachwuchs unserer Feuerwehr an zahlreichen Stellen Vergleiche zu unserer Technik ziehen und einige Ideen aufschnapfen. Dennoch waren sie auch überrascht, welche Möglichkeiten bestehen, um der Feuerwehr die Arbeit zu erleichtern.

An dieser Stelle sei noch einmal dem Getränkemarkt Mädler gedankt für die gesponserte Limonade. Auch in nächster Zeit sind wieder Ausfahrten geplant. Interessierte Jugendliche können gern zum näch-

sten Dienst (20.11.17, 17:00 Uhr) vorbeischaun.

Weitere Informationen auf der Webseite:

<http://ffhohndorf-erz.de/index.php/jugendfeuerwehr>

Michel Hummel



### ■ Ihre Freiwillige Feuerwehr informiert: Erhöhte Brandgefahr zu Weihnachten

Die Feuerwehr gibt 12 wichtige Tipps im Umgang mit Adventsgeräten und Weihnachtsbäumen, damit die Weihnachtszeit ein Fest der Freude bleibt und Personen- und Sachschäden vermieden werden.

1. Verstellen Sie nicht Fluchtwege wie Fenster, Türen, Flure und Treppen.
2. Behalten Sie Tannengestecke und Adventskränze nicht zu lange in der Wohnung, trockene Zweige brennen wie Zunder.
3. Ersetzen Sie trockene Zweige durch frisches Tannengrün und holen Sie den Weihnachtsbaum erst am 24.12. in das warme Zimmer.
4. Benutzen Sie keine brennbaren Untersätze.
5. Achten Sie auf ausreichenden Sicherheitsabstand zu leicht brennbaren Materialien, wie z.B. Vorhänge und Gardinen.
6. Prüfen Sie das Temperaturumfeld vorsichtig mit der Hand.
7. Verwenden Sie Sicherheitskerzen. Der vor dem Kerzenboden endende Docht lässt die Flamme erlöschen.
8. Lassen Sie brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt, schon gar nicht, wenn Kinder und Haustiere allein im Zimmer sind.

9. Verwahren Sie Zündhölzer und Feuerzeuge an einem sicheren Platz.
10. Wunderkerzen gehören nicht in die Adventsgerüste oder Weihnachtsbäume.
11. Beugen Sie vor: Halten Sie für den Brandfall ein Gefäß mit Wasser griffbereit, denn um ein Gefäß mit 10-12 Litern Wasser zu füllen, benötigen Sie ca. 1 Minute. Genau das kann eine Minute zu spät sein.
12. Alarmieren Sie bei Feuer **sofort** die Feuerwehr, **Notruf 112**, bewahren Sie Ruhe, verlassen Sie den Brandraum und schließen die Tür. **Weisen Sie die Feuerwehrkräfte ein!!**

**DIE KAMERADINNEN UND KAMERADEN DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR HOHNDORF WÜNSCHEN IHNEN EINE BESINNLICHE UND SICHERE WEIHNACHTSZEIT.**

**Sinnvolles Weihnachtsgeschenk gesucht?!**

Rauchwarnmelder aus dem Fachhandel können Leben retten und lassen sich ganzjährig, also auch zu Weihnachten verschenken!!!

## Neues aus den Kindertagesstätten



### Ein Baumhaus kommt geschwebt

Regnerisch kalt und windig war es. Scheinbar unbeachtet, kündete an der Infotafel im Flur ein großes, buntes Plakat vom bevorstehenden Arbeitseinsatz am 26. Oktober. Die Mitmachliste war dürrig. Hatte der Herbstwind allen Enthusiasmus weggeweht? Aber eine Ankündigung lockte: „Überraschung – Wir bekommen ein Baumhaus“. Absprachen wurde getroffen. Und als sich der Regen zurückhielt, kamen sie angeströmt: die Saatkornkinder (und ehemalige) mit ihren Muttis, Vatis und auch Opas.

Es ist viel geworden. Die Hochbeete wurde abgeräumt, das Tomatenzelt abgebaut. Der letzte Mais wurde geerntet und das große Beet umgegraben. Auch Unkraut wurde gezogen, damit der neu bepflanzte Hang im nächsten Jahr schön blüht. Hölzerne Pilze bereichern jetzt das Areal. Außerdem entstand eine Lehmgrube, die nächsten Sommer zusammen mit der neuen Wasserleitung zu einer tollen Matschgrube mutieren wird.

Die Spannung stieg, als das große Kranauto mit dem Baumhaus vorfuhr - ein Geschenk von der ehemaligen Kindergartenfamilie Sonntag. Es war schon aufregend, wie das Baumhaus durch die Luft schwebte, auf den vorbereiteten Paletten landete und einen neuen Platz in unserem Naturgelände fand. Sofort wurde es von den Kindern in Besitz genommen. So wird unser Gelände immer vielfältiger und reicher – gestaltet von der großen Saatkornfamilie.

Das Lagerfeuer mit Imbiss bildete den obligatorischen Abschluss. Es war wieder gut, war man sich einig. Danke allen, die mitgemacht haben und einen besonderen Dank natürlich an Familie Sonntag.

Sylvia Tiesies



Anzeige(n)

Anzeigen, Werbebeilagen und sonstige Druckanfragen:  
037208/876200  
info@riedel-verlag.de

**RIEDEL**  
Verlag & Druck KG



## Neues aus den Kindertagesstätten

**Herzliche Einladung zum Martinsfest**  
 am 10.11.2017 um 16.30 Uhr in der Hohndorfer Kirche

**„Das schönste Martinalicht“**



In der Kirche starten wir mit einer **Martinsgeschichte**. Anschließend führt uns ein **Lampionumzug** zum Gartengelände des Hort Saatkorn an der „Glück - Auf - Grundschule“. Mit einem kleinen Imbiss lassen wir den gemeinsamen Nachmittag am **Lagerfeuer** ausklingen.

Die Mitarbeiter des Hortes Saatkorn und der Kirchgemeinde freuen sich auf Euch.

Woche nach Stollberg. Genauer gesagt nach Hohen-eck. Natürlich landeten wir nicht im Gefängnis sondern erlebten eine interaktive Lern- und Erlebniswelt im Phänomenia.



Hier hieß es ausprobieren und staunen. Zwei Wochen Ferien sind wieder viiiiiieeel zu schnell vergangen doch nun heißt es erstmal wieder, lernen, lernen, lernen.



## Halloween – Party

Am 27.10.2017 fand dieses Jahr unsere Halloween-Party im Hort statt. Zwischen Hexen, Zombies und allerhand gruseligen Gestalten tanzten wir ausgelassen und verwandelten so manchen Mitstreiter in eine Mumie. Zwischendurch stärkten wir uns mit Blutbrause und Wurstfingern. Kurz gesagt, allen Kindern hat es richtig viel Spaß gemacht.



## Herbstferien

*Langsam fällt jetzt Blatt für Blatt von den bunten Blättern ab. Jeder Weg ist dicht besät, und es raschelt, wenn ihr geht. (Erna Fritzke)*



Nach acht Wochen Schule, konnten unsere Erstklässler das erste Mal Ferien genießen. Aber auch alle anderen Schüler fieberten den zwei Wochen Herbstferien entgegen.

Wir starteten unsere Ferien ganz typisch für den Herbst, nämlich mit einer Wanderung durch den Wald. Dabei sammelten wir allerhand Materialien aus der Natur, um in den zwei Wochen etwas Herbstliches zu basteln. So entstand wundervoller Tischschmuck in Form von Fliegenpilzen. Apropos Tisch, auf unseren Tisch kam natürlich nicht nur Deko sondern auch leckerer selbstgemachter Apfelstrudel mit Schlag-Sahne und Vanilleeis. Der gehört zum Herbst einfach dazu und etwas verwöhnen müssen wir uns natürlich auch. Auch ein Ausflug war dieses Mal drin. So fuhren wir in der zweiten

## Schulnachrichten



### Mittwoch, 13. September 2017 - Ein Tag im Krankenhaus

Wie in jedem Jahr, nahmen wir die Einladung des DRK Krankenhauses Lichtenstein für die 4. Klasse zum „Tag des Kinderkrankenhauses“ an. Paul Lenk berichtet, wie er diesen erlebt hat:

Es war ein aufregender Tag im Kinderkrankenhaus Lichtenstein. Als wir angekommen waren, gab es sehr viel Interessantes zu sehen. Die Hebamme hat erzählt, wie ein Baby auf die Welt kommt. Wir sahen uns ein Feuerwehrauto von innen an und durften sogar die Feuerwehrhelme aufsetzen. Auch in einem Krankenwagen durften wir uns umschauchen. Über die Wirbelsäule haben wir geredet und darüber, was ihr gut tut.

Mit Sportübungen haben wir die Wirbelsäule gekräftigt. Wir sprachen darüber, wie man erste Hilfe leisten kann und was wir schon tun können, um zu helfen. An einer Puppe übten wir die Herzdruckmassage. Gegenseitig legten wir uns in die stabile Seitenlage. Auch einen Teddy haben wir operiert. Dabei kamen köstliche Gummischlangen ans Tageslicht. Das war sehr spannend.

Abschließend ließen wir Luftballons mit unserer Adresse steigen. Wir sind gespannt, wo sie wohl gelandet sind, und ob uns jemand zurück schreibt. Es war ein sehr schöner Tag, wir hatten Spaß und haben viel gelernt.

Paul Lenk, Klasse 4



### Fahrradübungen der Klassen 3 und 4

Zur Vorbereitung auf die Fahrradprüfung der Klassen 4 im Mai konnten alle Schüler ihren Wissens- und Könnensstand bei einer Übung in der Lamm-Turnhalle testen. Die Polizei stand ihnen dabei mit Rat und vielen Hinweisen zur Seite. Theoretisch und praktisch gibt es noch viel Übungsbedarf bei den Schülern. Zur optimalen Vorbereitung auf die Prüfung können auch die Eltern mit ihren Kindern ab April nachmittags den Übungsplatz in Stollberg nutzen.

Die Klasse 3 benannten verschiedene Verkehrszeichen. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines gut passenden Fahrradhelmes wurde mit ihnen besprochen, sie übten beim Radfahren den Schulterblick und das Geben von Handzeichen. Noch ist etwas Zeit bis zur Fahrradprüfung, aber langfristiges Üben lohnt sich, um die Kinder für die Teilnahme am Straßenverkehr fit und sicher zu machen.

Frau Mattern



## Schulnachrichten

### ■ Bald ist wieder Weihnachtszeit

Erst kürzlich hörte ich den Satz: "In zwei Monaten ist Weihnachten schon vorbei". Das mag zwar stimmen, vermittelt aber auch schon wieder den Eindruck, sich beeilen zu müssen. Ich hoffe, wir finden auch Zeit, die Weihnachtszeit zu genießen und den zwischenmenschlichen Aspekten Aufmerksamkeit zu widmen. Aus diesem Grund möchte ich heute auf zwei Termine in der Weihnachtszeit aufmerksam machen, die darauf abzielen, sich zu treffen und zu genießen.

#### Am 1. Advent

finden Sie traditionsgemäß den Förderverein der Grundschule wieder auf dem Rathausplatz mit Waffeln, Kinder- und Erwachsenenglühwein und der Tombola, wo jedes Los gewinnt.

**Am 15. Dezember von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr** laden wir ein zum "Weihnachtstag in der Grundschule".

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern aus "Rappelkiste" und "Saatkorn" gestalten wir einen bunten Nachmittag für Alt und Jung. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Aushängen.

*Wir freuen uns auf Sie!*

A. Hausmann  
(Schulleiterin)



## Rätselcke

### Hallo Kinder,

war das letzte Rätsel zu schwer für euch? Ich habe den Eindruck, dass die Erwachsenen alles wussten und für euch gerätselt haben. Gesucht waren:

1. Erdball 2. Schneemann 3. Seehund 4. Bettzeug

#### Die Gewinner sind:

1. Platz	Lisa Reimann
2. Platz	Stella Konrad
3. Platz	Anton Hertel



*Herzlichen Glückwunsch!*

### Wer weiß das?

Was suche ich?

1. Welcher Stein raucht häufig?
2. Was machst du, wenn du einer Schlange begegnest?
3. Welche Angst hat ein Luftballon?

Die Antworten schickt ihr bitte bis spätestens 29.11.2017 an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

## Kirchliche Nachrichten

### ■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

**Freitag, 10.11. Martinsfest**  
16.30 Start in der Kirche

**Sonntag, 12.11. Drittlzter Sonntag im Kirchenjahr**  
08.45 Uhr Gottesdienst

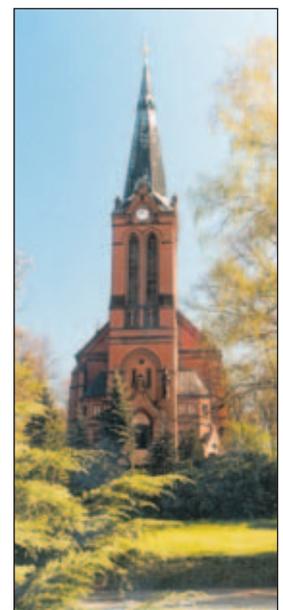
**Sonntag, 19.11. Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**Mittwoch, 21.11. Buß- und Bettag**  
gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort mit Heiligem Abendmahl

**Sonntag, 26.11. Ewigkeitssonntag**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Gedenken an verstorbene Gemeindeglieder

**Sonntag, 03.12. 1. Advent**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Taufgedächtnis

**Sonntag, 10.12. 2. Advent**  
10.00 Uhr Familiengottesdienst



## Kirchliche Nachrichten

# (Ge)denkwürdiges Gemeindefest am 22. Oktober

Jubiläen laden ein zum Innehalten, Erinnern, Nachdenken, Danken, Feiern ... Weitergehen.

500 Jahre Reformation, 125 Jahre Lutherkirche Hohndorf (ihre Entstehung ist eng mit dem 400. Luthergeburtstag 1483 verknüpft) und 100 Jahre Figuren Luther-Melanchton am Eingangportal, umgesetzt in einem Gemeindefest incl. Familienfestgottesdienst. Und das noch in der herbstlichen Jahreszeit. Eine sehr herausfordernde Aufgabe für das Vorbereitungsteam. Zahlreiche Helfer aus allen Generationen und Bereichen der Gemeinde wurden ins Boot geholt - Teenies, Konfis, JGler, junge Erwachsene und welche im „Mittelalter“, Ruheständler, Kirchvorsteher. Ein großer Ideenreichtum floss ein. Viel Fleiß, Liebe, Fürsorge und auch Organisationstalent wurden investiert.

„Bunt sind schon die Wälder“, dieses schöne Herbstlied sangen die Kurrendekinder und der Chor zum Beginn des Gottesdienstes. Farbenfroh und vielfältig waren auch der Familiengottesdienst und das ganze Fest. Ein großes Bausteinpuzzle ließ das Bild unserer Kirche entstehen. Das stattliche Bauwerk aus unzähligen unterschiedlichen Klinkersteinen, welches dank der möglich gewordenen Sanierung in neuem Glanz erstrahlt. Grund für große Freude und Dankbarkeit, aber auch Synonym für die christliche Gemeinde, die aus vielen lebendigen Bausteinen besteht und deren Eckstein Jesus Christus selbst ist. Das daraufhin vom Jugendlobpreisteam gesungene Glaubensbekenntnis war sehr bewegend.

An zwei Beispielen kam zur Sprache, wie Gemeindeglieder ihre Gaben und Talente einbringen und wie Gott dabei wirkt. Eine komplizierte Reparatur am Heizungskessel, die durch engagierte, technisch begabte Gemeindeglieder, eine ortsansässige Firma und spontane Spenden gelungen ist. Und die inhaltsreiche Ausstellung anlässlich unseres Kirchenjubiläums samt den Helfern für die Öffnungszeiten, die an diesem Tag ihren Abschluss fand. Allen Beteiligten wurde herzlich gedankt, auch stellvertretend für viele weitere Gemeindeglieder, die sich aktiv einbringen. Am Ausgang erhielten alle einen liebevoll angefertigten „Jubiläumswürfel“ mit süßem Inhalt und Losnummer.

Nach dem Gottesdienst wurde weitergefeiert. Natürlich stand die Kirche dabei besonders im Fokus. Verschiedene thematische Führungen luden zum Entdecken, Bestaunen und Nachdenken ein. Was ist die Orgel für ein umfangreiches Bauwerk! Wie sieht sie im Inneren aus und wie hört sie sich von dort an? Im Glockenturm konnte man die alte, mechanische Uhr aus der Gründerzeit und den neuen, eichenen Glockenstuhl samt Bronzeglocken bestaunen. Wieviel handwerkliches Wissen und Können stehen dahinter! Wie viel Umsicht und Einsatz braucht es, dies alles zu erhalten.

Rund um das Pfarrhaus entwickelte sich ein kreatives und unterhaltsames Treiben. In Glasmalerei konnte man eine Lutherrose entstehen lassen oder Lesezeichen „500 Jahre Reformation“ bemalen und laminieren oder bunte Teelichtgläser gestalten. Es gab einfache, zum Teil mittelalterliche Spiele wie Mühlespiel, Würfelspiel mit Walnusschalen, Gold- und Schätze sieben im Sand usw. Die Mädchen von „TeeniePoint“ boten auf einem Basar Selbstgebasteltes und Flohmarktartikel an.

Über dem Lagerfeuer konnte man Langosch und Popcorn zubereiten. Wer es bequemer wollte, wurde am Grillstand mit leckeren Rostern bedient. Das Pfarrhaus war zum „Gasthaus“ umfunktioniert, im Jugendkeller gab es Herzhaftes, im Erdgeschoss ein Küchenbuffet und Kaffee. Preise gab es nicht, wer wollte, konnte was spenden.

Allmählich klang das Fest aus. Es gab noch ein abschließendes Treffen in der Kirche mit Spontantheater und Preisauslosung.

Was haben wir in Hohndorf doch für eine wunderbare Kirche - sowohl die bauliche als auch die lebendige! Da können wir dem HERRN unserer Kirche, Jesus Christus nur von Herzen danken und IHM die Ehre geben. Und natürlich gilt der Dank auch jedem, der sich eingebracht hat.

*Sylvia Tiesies*





## Kirchliche Nachrichten



## Kirchliche Nachrichten

### Reformationsjubiläumsjahr 2017 Lutherzitat „Apfelbäumchen“

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch mein Apfelbäumchen pflanzen!“ Dieser bekannte Ausspruch wird Martin Luther zugeschrieben. In ihm äußert sich das ganze Lebenskonzept des Reformators. Gegen alle Widerstände, Resignation und gegen alle scheinbare Alternativlosigkeit hat er ein Gegenmittel. Seine Alternative heißt „Gottvertrauen“. Und mit diesem Vertrauen trotz aller Ungewissheiten und Bedrohungen des Lebens. Diese Lebens- und Glaubenshaltung möchte ich gerne für mein eigenes Leben annehmen. Denn als Christen haben wir ein klares Ziel – und das heißt nicht Tod oder Verderben, nicht Chaos oder Weltuntergang, sondern Gottes Heil. Mit dieser Perspektive können wir leben und sterben. Gerade in Anfechtung, Angst und Not können wir durch den Glauben einen Blick für Neues entdecken – eine andere Perspektive. Diesen Perspektivwechsel haben wir oft nötig. Und wo alle sagen: „das geht nicht!“ entdeckt der Gläubige doch einen gangbaren Weg.

Die Schlagworte „no future – no hope (keine Zukunft, keine Hoffnung)“ geistern heute in vielen Köpfen und Verlautbarungen. Die Hoffnungslosigkeit macht sich in unserer Zeit und Gesellschaft immer breiter. Als Christen haben wir deshalb gerade von einer guten Zukunft und Hoffnung zu reden – und vom Vertrauen, was wir in Gott setzen. Deshalb ist es für uns unabdingbar, in Gedanken, Worten und Taten „Apfelbäumchen zu pflanzen“ und voller Gottvertrauen heute das Nötige zu tun. Dabei ist jedoch Geduld nötig. Bevor ein Apfelbaum richtig Früchte trägt, dauert es geraume Zeit – je nach Baum sogar Jahre. Und auch die Glaubens- und Vertrauensfrüchte in die Zukunft sind nicht auf die Schnelle zu haben.

Am Reformationstag – zum 500. Jahrestag des Thesenanschlages haben wir auf dem Hohndorfer Friedhof eine Blutbuche gepflanzt – als Zeichen für die Hoffnung. Langsam - Stück um Stück - wird der Baum wachsen und eine Erinnerung sein, dass Gottes Liebe uns auch in unsicheren Zeiten führt und leitet und letztendlich zu einem guten Ziel führt.

Andreas Merkel

### Weihnachten von Anfang an...

Dass Weihnachten etwas Besonderes ist und sich nicht nur auf den Heiligen Abend beschränkt, ist in unserer Region selbstverständlich. In der Hohndorfer Kirchengemeinde gibt es in diesem Jahr aber eine einmalige Besonderheit: die Weihnachtsgeschichte wird vom 1. Advent an bis zum Sonntag nach Epiphania in allen Einzelheiten gespielt – und nicht nur zu den Krippenspielen am 24. und 25. Dezember. Da hören und sehen wir von Zacharias und Elisabeth, von Josefs Traum und den Königen, von der Geburt Jesu und der Darstellung im Tempel, es begegnen uns Hanna und Simeon, Herodes, der den Kindermord befahl und viele andere Personen der Weihnachtsgeschichte... In einer Rahmengeschichte wird vom 1. Advent bis 14. Januar die Weihnachtsgeschichte sichtbar und erlebbar. Aus diesem Grund wird auch nur in diesem Jahr am 25.12. kein Krippenspiel aufgeführt, sondern eine musikalische Christmette gefeiert.

Erleben Sie doch in diesem Jahr die Weihnachtszeit in dieser besonderen Weise mit!

Ihr Pfarrer Andreas Merkel

## Relionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf  
Telefon 037298-14630



- Donnerstag – 19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Rödlitz-Hohndorf
- Mittwoch – 19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Lichtenstein
- Sonntag – 9:30 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Rödlitz-Hohndorf
- Sonntag – 17:00 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Lichtenstein

Die Bibel sagt: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk stammt von oben, denn es kommt vom Vater der himmlischen Lichter herab“ (Jakobus 1:17). Damit bezieht sie sich auf die Großzügigkeit von Jehova Gott, dem Vater im Himmel. Von den zahlreichen Geschenken Gottes ist eines unübertroffen. Welches? Jesus beschreibt es in Johannes 3:16: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigerzeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe.“



Gott gab seinen Sohn – aber was macht dieses Geschenk so wertvoll? Es befreit von der Sünde, dem Altwerden und dem Tod (Psalm 51:5; Johannes 8:34). Niemand könnte sich aus eigener Kraft davon befreien. Doch Gott hat aus Liebe dafür gesorgt, dass das für jeden möglich ist. Weil er seinen Sohn, Jesus Christus, als Lösegeld gab, bekam die Menschheit die Aussicht auf ewiges Leben. Aber was ist eigentlich mit dem Lösegeld gemeint? Warum wurde es nötig? Und wie wird dadurch ewiges Leben möglich?

#### Service:

26.11.2017 Bayern 2 ("Positionen") 6:30-6:45 Uhr Thema: Wie hilft die Bibel, persönliche Probleme zu lösen?



**DIE BIBEL + EIN HANDBUCH FÜR'S LEBEN**  
MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG  
11. – 26. 11. 2017

Königreichssaal der Zeugen Jehovas  
Rudolf-Bergander-Ring 7 | 01219 Dresden

TÄGLICH 10 – 20 UHR  
EINTRITT FREI!

Direktbar auch mit der Straßenbahn-Linie 813 (Haltestelle Otto-Liebig-Platz, Fußgänger)



## Heimatstube



### ■ 500 Jahre Reformation, 125 Jahre Kirche Hohndorf, 100 Jahre Figuren: Luther-Melanchton

Nach der Komplettierung des Gebäudes mit den Figuren von Luther und Melanchton im Jahre 1917, trat 2 Jahre später der Ausschuss für Kriegerehrung am 15. Dezember 1919 an den Kirchenvorstand heran, den Platz vor der Kirche zur Anlage einer Kriegerdenkmalsstätte zur Verfügung zu stellen. Der Bitte wurde entsprochen, unter der Voraussetzung, dass der Kirchenvorstand zu den Beratungen hinzugezogen wird.

Im Lichtenstein-Callnberger Anzeiger wurde 1927 insoweit berichtet, dass die Einwohnerversammlung vom 25. Juli an das Gemeindeverordnetenkollegium ein Gesuch richtete, worin gebeten wurde, gemeindlicherseits dem zu errichtenden Kriegerdenkmal eine Beihilfe zu bewilligen. Dieses Gesuch veranlasste eine ziemlich lange und lebhaft debattierte. Die Vertreter der Linken sprachen sich gegen die Bewilligung irgendwelcher Mittel zu diesem Zwecke aus, während die rechte Seite des Hauses sich dafür einsetzte. Mit 7 Stimmen der Linken gegen 5 Stimmen der Rechten, wurde schließlich beschlossen, das Gesuch des Beauftragten der Einwohnerversammlung abzulehnen.

Der Ehrenmalausschuss, der sich aus vaterländischen Vereinen zusammensetzte, sah sich in der Pflicht, die Errichtung eines Denkmals durchzuführen und forderte Künstler, Architekten, Bildhauer und Zeichner zum freien Wettbewerb und zur Einreichung von unverbindlichen und kostenlosen Entwürfen bis zum 1. November auf. Die Ankäufe oder Ablehnungen einzelner Entwürfe behielt sich der Ausschuss vor.

Bei der am 3. September 1928 in der „Wasserschänke“ stattgefundenen Sitzung des Ehrenmalausschusses wurde beschlossen, den zur Kenntnis gebrachten Entwurf des Architekten Beckert aus Lichtenstein-Callnberg und dem Bildhauer Türke aus Dresden zur Ausführung kommen zu lassen. Es wurde allgemein begrüßt, dass der Entwurf des Architekten Beckert einen Entwurf geschaffen hat, der nach allgemeiner Ansicht den vollen Beifall der Einwohnerschaft finden wird. Auch wurde ihm besonders gedankt, da er im Interesse der Sache den Entwurf kostenlos fertigte.

Die notwendigen Planierungs- und Maurerarbeiten wurden den Gebrüdern Reinhold aus Hohndorf übertragen. Mit den Absteckungs- und Planierungsarbeiten wurde kurz darauf begonnen. Der Ehrenmalausschuss trat an die Einwohnerschaft heran, das Werk durch freiwillige Gaben zu unterstützen.

Bis zum 3. Oktober waren die Arbeiten bereits zügig vorangegangen. Nunmehr bestanden Zweifel wegen der Anbringung der einzelnen Namen der Gefallenen. Um nun der Einwohnerschaft allgemein gerecht zu werden, hat der Ehrenmalausschuss für Sonntag, den 7. Oktober, abends halb sieben Uhr, eine öffentliche Einwohnerversammlung in das Restaurant „Zur Eisenbahn“ einberufen.

Der Ehrenmalausschuss hielt am 26. Oktober eine sehr gut besuchte Sitzung ab. Herr Baumeister Reinhold erstattete Bericht über den Fortgang der Arbeiten, so dass mit Befriedigung davon Kenntnis genommen werden konnte. Da auch die Arbeiten des Herrn Bildhauer Türke ihrer Vollendung entgegen gingen, wurde mit der Weihe bereits am 2. Dezember gerechnet. Am Vorabend sollte dazu im Gasthof „Zum Lamm“ ein Familienabend stattfinden.

Die Weihe selbst sollte in einfacher würdiger Weise erfolgen und zwar am Sonntag früh 10.00 Uhr ein Weihegottesdienst durch Herrn Pfarrer Leonardi und hierauf die Weihe des Ehrenmals. Die Weiherede hat Pfarrer Leonardi ebenfalls übernommen. Der Predigt war das Wort Römer 12 zugrunde gelegt: Seid fröhlich in Hoffnung. Es folgte der Schlussgesang: Lied 337, Vers 6 und 7.

Der Architekt und Bauleiter Beckert war verhindert und nahm selbst nicht teil. Herr Architekt W. Ende übergab das Ehrenmal an Herrn Christian Nahr, dem Vorsitzenden des Ehrenmalausschusses.



*Krieger-Ehrenmal Hohndorf. Ber. Chennitz i. Sa.*

„Ein Genius (Schutzgeist im röm. Altertum), über den Seelen der Toten schwebend, gedenkt ehrend der Gefallenen durch den senkenden Lorbeerkranz. Er ruft ihnen zu: Ihr seid nicht vergessen! Die brennende Fackel in der anderen Hand bedeutet den Sieg des Lichtes über die Nacht, Finsternis. Licht ist ein uraltes und bekanntes Symbol für Freude, Freiheit und Erlösung, Hoffnung und Auferstehung!“

Herr Christian Nahr übergab das Ehrenmal an die kirchliche und politische Gemeinde Hohndorfs und bat um dessen Schutz und Pflege.

Am 10. August 1951 wurde der Rat der Gemeinde vom Kirchenvorstand gebeten, baldigst etwas zur Erhaltung des Kriegerdenkmals zu tun, da anderenfalls Einsturzgefahr bestünde.

Am 26. Februar 1952 antwortete der Rat der Gemeinde dem Kirchenvorstand, dass die Mittel zur Wiederinstandsetzung wahrscheinlich nicht aufgebracht werden können. Die Instandsetzung würde 2200,- DM kosten. Der Rat des Landkreises Glauchau teilte am 11. Mai dem Rat der Gemeinde mit, dass es nicht möglich ist, die nötigen Mittel zur Erhaltung des Ehrenmals zur Verfügung zu stellen.

Die Erhaltung des Ehrenmals konnte aus Kostengründen nicht aufrechterhalten werden und das Monument in den 1970er Jahren daraufhin mit Erdreich abgedeckt.

Im Jahre 2000 beschäftigte sich der Gemeinderat mit dem Thema „Ehrenmal“. So entstand die Idee, das Ehrenmal wieder freizulegen. Die Finanzierung sollte über ein Projekt des Arbeitsamtes Zwickau erfolgen.

### Ehrenmal-Weihe in Hohndorf.

Am Freitag, den 25. November, abends 7/8 Uhr findet im Weißen Saal, Gohndorf, ein Familienabend statt. — Am Sonntag, den 2. Dezember, früh 9/10 Uhr Kirchenservice zum Festgottesdienst. Anschließend Weihe des Ehrenmals. — Die geistlichen Kooperationen und Vereine stellen sich 9 Uhr in der Kirche der D. L. — Die gesamte Einwohnerschaft Gohndorfs wird zu beiden Veranstaltungen mit der Bitte um recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. — Es wird gebeten, am 2. Dezember durch Befolgen der Plakate auf Gohndorf die Veranstaltung ein dem Sinne bei Tages entsprechend Gewehr zu verhalten.  
Der Ehrenmalausschuss zu Hohndorf. Hr. Nahr, Vorsitzender.

In Absprache mit dem Kirchenvorstand Hohndorf wurde das Vorhaben jedoch nicht umgesetzt.

Pfarrer Holger Bartsch schreibt an Bürgermeister Manfred Heiland wie folgt:

*„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, in den Sitzungen des Kirchenvorstandes vom 22.9. und 19.10. haben wir über die Freilegung des Kriegererehnenmals vor der Kirche beraten. Wir führten intensive Recherchen durch in unserem Archiv und im Lichtensteiner Stadtarchiv. Das Ergebnis der Recherche wurde Ihnen bereits übergeben. Wir haben uns entschieden, das Kriegererehnenmal in der von Ihnen vorgeschlagenen Form nicht freilegen zu lassen.*

*Wir sehen auch die Notwendigkeit, einen würdigen Ort zum Gedenken an Verstorbene und Gefallene im Ort zu haben, jedoch erscheint es uns nicht angemessen, vor der Kirche eine Gedenktafel als Blickfang zu haben, in der ein Genius (Schutzgeist der römischen Antike) im Mittelpunkt steht.*

*Zum anderen sehen wir in der vorgeschlagenen Bauausführung ein Sicherheitsrisiko für spielende Kinder bezüglich der Mauer.*

*Wir möchten Ihnen vorschlagen, die beiden Platten (Inscription und Relief) aus der Wand zu entfernen unter der Bedingung, dass die Stabilität der Wand wieder hergestellt wird.*

*Mit freundlichem Grüßen*

*Pfarrer Bartsch  
Vors. D. Kirchenvorstandes“*

Die beiden Platten wurden, wie vorgeschlagen, seitens der Gemeinde aus der Mauer entfernt. Der Zustand dieser war jedoch so schlecht, dass ein Wiederaufbau nicht als gerechtfertigt erschien. Die Einzelteile wurden darauf vom gemeindlichen Bauhof gesichert und eingelagert.

Leser schreiben dem



## Erinnerungen an unsere Kindheit in Hohndorf, Hinterm Heleneschacht

Gewidmet unseren lieben und unvergessenen Eltern Elsa und Emil Max Kunze

Aufgeschrieben von Roland Kunze und Eva-Maria Wolf, geb. Kunze

### Unsere Familienmitglieder und was aus ihnen geworden ist

#### Unsere Mutter

Unsere Mutter wurde am 6.7.1894 als drittes von sieben Kindern der Familie Lina und Clemens Günther in Hohndorf geboren. Ihre Eltern sind von Schönau bei Zwickau zuvor nach Hohndorf gezogen, weil unser Opa auf dem Vereinigtfeldschacht Arbeit gefunden hatte. Er war bereit, vierzig Jahre Untertage in Nachtschicht zu arbeiten! Die Familie lebte u.a. einige Zeit im Haus des jetzigen Gemeindeamtes, wo auch unsere Mutter geboren wurde. Zu dieser Zeit musste sie schon als Fünfjährige mit Hilfe eines „Portierkegels“ ihren Beitrag zum Unterhalt der Familie leisten. Die Namen ihrer Geschwister sind Willi, Frieda und Ella, Max und Erich sowie Hanna.

Unsere Tante Hanna hatte die Möglichkeit, ein Musikstudium in Leipzig aufzunehmen. Ein Direktor der Deutschen-Notenbank in Lichtenstein erkannte ihr musikalisches Talent und ermöglichte ihr das Studium am Konservatorium zu Leipzig. Während des Krieges durfte sie auch beim Leipziger Rundfunk singen. Die Kirche zu Hohndorf hatte sie Ende der vierziger Jahre zum Kirchenfest eingeladen, um im Gotteshaus zu singen. Unsere Tante nahm gern diese Einladung an und ist dafür aus Hannover angereist.

Auch unsere Mutter hatte hervorragende Noten und ihr Zeugnis wies nur die Bestnote „Eins“ aus!

Sie hatte jedoch das Pech, dass der damalige Schuldirektor seine Tochter neben sie

auf die Bank setzte, damit diese vermutlich abschreiben konnte. Fräulein Arlt durfte dafür später auf die höhere Schule gehen, Mutter dagegen musste die Familie gemeinsam mit ihrer Schwester Ella unterstützen, indem sie zum Handschuh-Nähen nach Limbach laufen mussten (Sonntag-nachmittag nach Limbach und Samstag-nachmittag zurück).

1917 heiratete sie dann unseren Vater und 1918 kam unsere Schwester Marianne in Hohndorf zur Welt. Da Vater aber eine Arbeit in Westfalen aufnahm, zogen sie von Hohndorf weg. Unser Bruder Rudi Max wurde 1919 in Walsum geboren. Aus gesundheitlichen Gründen (Verdacht auf Schwindsucht) kehrten sie nach Hohndorf zurück. Jedoch wütete auch in Hohndorf die „Spanische Grippe“ und Mutter infizierte sich damit. Vater bat Dr. Borges um Behandlung, er sah jedoch keine Behandlungsmöglichkeit, da es keine Genesungschance für diese Grippe gab! Er erinnerte sich, dass in Rödlitz eine Kräuterfrau wohnte, die er aufsuchte. Sie gab ihm ein Fläschchen mit Tropfen, dessen gesamten Inhalt er unserer Mutter einflößte. Daraufhin trat eine rasche Besserung ein!

Aufgrund der Nahrungsmittelknappheit und Inflation entschlossen sich unsere Eltern das Unland Hinterm Heleneschacht zu kaufen und es urbar zu machen.

Bevor unsere Mutter verstarb, äußerte sie sich dahingehend, „dass Roland ein gutes Mädchen gefunden hätte und sie nun sterben könne“. Von Mal zu Mal ging es unse-

rer Mutter immer schlechter und scheinbar konnte auch Dr. med. Lommatzsch, unser langjähriger Hausarzt, nicht helfen.



Unsere Mutter Elsa

Am 9.4.1960 verstarb unsere liebe Mutter, die enormen Anteil daran hatte, diesen Bauernhof aufzubauen. In der Erntezeit stand sie stundenlang mit auf den Feldern oder sie bediente die Dreschmaschine. In dieser Zeit hat sie vier heranwachsende Kinder versorgt und liebevoll erzogen.



### Unsere Schwester Elsa Marianne Kunze

Marianne war in erste Ehe mit Erich Vogel aus Rödlitz verheiratet. Aus dieser gingen zwei Kinder hervor, Gudrun geb. 1942 und Hartmut geb. 1948.



Marianne 1944 mit einem Pflegekind aus Bremen, welches in der Kinderlandverschickung nach Hohndorf kam



Marianne und Walter Hagge

Mit ihrem zweiten Mann, der am Bau der Stollberger Talsperre beteiligt war, blieb sie kinderlos. Marianne nahm den Namen ihres zweiten Mannes an. Mit ihm, Walter Hagge, der aus Brunsbüttelkoog (Schleswig-Holstein) stammte, ist sie 1956 von Schneeberg aus nach Brunsbüttelkoog gezogen und hat dort jahrelang die „Gaststätte zum Wappen“ geführt. Sie verstarb 1995.

### Unser Bruder Rudi Max Kunze

Wie bereits erwähnt, wurde er 1919 in Walsum geboren. 1926 wurde er eingeschult und kam 1934 aus der Schule. Rudi war sehr fleißig. Schon in der Schulzeit musste Rudi beim Bau der Scheune mithelfen. Er stand stets sehr früh morgens auf und kümmerte sich um Holz für die Feuerung oder war im Stall bei den Tieren. Eva erinnert sich noch gern an seinen Gesang, den er anstimmte, wenn er mit ihr mit dem Pferdefuhrwerk unterwegs war:

*„Frühmorgens, wenn die Hähne krähn,  
ziehn wir zum Tor hinaus  
und mit verliebten Äuglein spähn  
die Mädels nach uns aus.  
Am Busch vorbei wir ziehen,  
wo Heckenrosen blüben.  
Und mit den Vögelein im Wald  
ein frohes Lied erschallt.“*

Unsere Eltern waren Rudi sehr dankbar für seine Unterstützung. Rudi sollte die Landwirtschaft einmal erben. Bereits 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. 1943 fiel Rudi in Knin (Jugoslawien), wo er auch seine letzte Ruhestätte fand.



Rudi's Grab in Knin Jugoslawien (Kroatien)

### Unsere Schwester Ursula-Erika

Uns ist im Gedächtnis geblieben, dass sie viele Abende mit unserem Vater Dame gespielt hat. Unsere Eltern waren immer zu Hause, egal ob sonn- oder feiertags. Es war ein sehr schönes und intaktes Familienleben, bis der Ortsbauernführer unsere Familie in das Unglück stürzte.

Ursula war eine sehr gute Schülerin, brachte sehr gute Zeugnisse nach Hause. Sie half Eva und Doris Klein tatkräftig beim Einbringen der Rübenenernte und bei vielen anderen Tätigkeiten.

Ursula lernte bereits mit 18 Jahren ihren späteren Mann, Rudi Behlke aus Altenburg, kennen, den sie mit 19 Jahren am 4.4.1953 heiratete. Ursula wohnte 7 Jahre auf dem Oberen Anger, im Haus der Familie Knaut. In dieser Zeitspanne sind ihre Kinder auf die Welt gekommen (1958 Tochter Ines und 1960 Sohn Frank). Ihre Kinder schenken ihr drei Enkel und eine Enkelin.



Ursula mit Ehemann Rudi

### Unsere Schwester Christa-Hanna

Sie wurde 1936 geboren. Auch Christa unterstützte ihre Mutter immer und half ihr sehr im Haushalt. Das war auch dringend notwendig, denn wegen der furchtbaren Ereignisse, die nicht spurlos an ihr vorübergingen, war sie gesundheitlich sehr angeschlagen! Christa lernte einen jungen Mann aus Meuselwitz kennen, mit dem sie am 21.3.1957 den „Bund fürs Leben“ schloss. Christa arbeitete, bis zu ihrer Eheschließung, bei der Zwirnerei Junghans in Hohndorf. Sie zog 1976 von Hohndorf nach Langenselbold, wo bereits ihr Bruder Roland mit seiner Frau Karin lebte.





*Christa mit Familie*

Leider verstarb sie viel zu früh im Alter von 49 Jahren an einer bösartigen schweren Krankheit in Langenselbold.

### Roland Kunze

Er war der Jüngste der Geschwister und wurde 1937 geboren.

Das Werk Deutschland in Oelsnitz ermöglichte ihm eine gute Ausbildung als Mechaniker für Anlagen und Geräte. Den Berufswettbewerb hat er fünfmal hintereinander gewonnen! Als Belohnung durfte er vorzeitig die Facharbeiter-Prüfung ablegen. Vom Steinkohlenwerk Deutschland aus wechselte er zur Firma Schmiedel nach Niederwürschnitz, in deren Werkzeugbau und blieb bis zu seiner Flucht bei dieser Firma. 1959 heiratete Roland seine Frau Karin, die Tochter von Marianne und Werner Schwalbe, Konditor- und Bäckermeister von Rödlitz.

Am 9.7.1960 verließen sie gemeinsam die DDR und meldeten sich in Westberlin als Flüchtlinge an. Eine Woche später wurden sie von Berlin, nach der Registrierung und ärztlicher Untersuchung, per Flugzeug nach Frankfurt/M ausgeflogen. Sie wurden als Verfolgte durch die DDR anerkannt und bekamen deshalb einen „C-Ausweis“.

Auslöser ihrer Flucht war die Entscheidung der damaligen Bürgermeisterin von Rödlitz, die ihnen verweigerte im eigenen Haus eine freistehende Wohnung zu beziehen. Rolands Frau war Vollwaise, da ihr Vater aus dem 2. Weltkrieg nicht zurückkehrte und ihre Mutter 1955 verstarb. Damals wurde die Wohnung durch das Wohnungsamt geräumt. Seiner späteren Frau und ihren Großeltern wurde schriftlich versprochen, dass sie, wenn sie 18 Jahre alt und verheiratet sein sollte, eine Wohnung in ihrem eigenen Haus bekäme. Daran wurde sich nicht gehalten und auf mehrfache Anfragen Sanktionen angedroht.

Roland erinnerte sich, was mit seinem Vater passiert war und entschloss sich, die Heimat zu verlassen.

Rolands und Karin erstes Kind Michael wurde 1964 geboren. Sein erster Arbeitsplatz in Westdeutschland war bei den Adlerwerken in Frankfurt, später hat er bei

der Firma WC Heraeus in Hanau als Werkzeugmacher gearbeitet.

1964 hat ein Investor aus der USA in Langenselbold ein Werk zur Herstellung von Spraydosen errichtet. Als er von einem Vertreter des Investor (Thomas GmbH) besucht wurde, erklärte er sich bereit, als 5. Mitarbeiter die Firma ins Laufen zu bringen. Die Firma Thomas finanzierte ihm ein Fernstudium zum Maschinenbautechniker. Mit der „Staatlichen Prüfung“ eines Maschinenbautechnikers für Konstruktions- und Fertigungstechnik endete das Studium. Studiert hat er ausschließlich nur nach der täglichen Arbeit und hatte da noch eine Meisterstelle inne.

1970 kam Sohn Marcus zur Welt. Mitte 1977 wechselte er in die Veritas AG nach Gelnhausen.

Aus persönlichen Gründen wechselte er in das Siemensbrennelemente-Werk nach Hanau. Wegen der politischen Diskussion um die Kernkraft, arbeitete er sehr intensiv für die weitere Erzeugung von Elektroenergie aus Kernkraft und engagierte sich sogar deshalb im Betriebsrat. Im Rahmen dieser Tätigkeit als „Freigestellter Betriebsrat“ bei Siemens in Hanau und wurde dann sehr in politischen und öffentlichen Kreisen bekannt, so dass er mit seinen Mitstreitern regelmäßige Gesprächsrunden in Bonn bei den Umweltministern - Töpfer und später mit Frau Merkel hatte.

Auch wegen dieser Arbeit erhielt er den „Ehrenbrief“ des Landes Hessen am 24. Februar 1994 aus den Händen des Hessischen Ministerpräsidenten Hans Eichel.



*Karin und Roland Kunze im Jahr 2008*

Von sich aus und mit Rücksprache mit seiner Frau Karin, ist er dann gemäß der politischen Parole: „Der Alte macht für den Jungen den Arbeitsplatz frei“ in den vorzeitigen Ruhestand gegangen.

### Eva Maria Wolf, geb. Kunze

Abschließend zu dieser Berichterstattung über das Leben und Leiden der Familie Kunze meldet sich Eva Wolf, geb. Kunze zu Wort:

„Um zu verstehen, warum meine Eltern ins Auge fassten das Gelände „Hinter dem Helenschacht“ urbar zu machen, muss

man sich in die Zeit der Zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts versetzen. Sie war gekennzeichnet durch Inflation, Arbeitslosigkeit und Nahrungsmittelknappheit. Diese Tatsache veranlasste meine Eltern zu diesem Schritt. Wie schon erwähnt, erblickte ich am 7. Februar 1932 das Licht der Welt.



*Eva im Alter von 2 Jahren*



*Schulanfang 1938*

*Eine Zuckertüte zur Einschulung konnte sich die Familie nicht leisten. Sie erhielt aber eine Brottasche und von ihrem Opa 2 Pfennig*

Ich bin in einer wunderschönen Umgebung aufgewachsen und habe mit meinen Geschwistern eine zwar bescheidene, aber schöne Kindheit verlebt. Obwohl wir auf vieles verzichten mussten, waren wir glücklich und zufrieden. Vor allem mit meinem 12 Jahre älteren Bruder Rudi, der sein Leben im Krieg lassen musste, habe ich viel im Stall und auf dem Feld zugebracht. Auf keinen Fall möchte ich meine Kindheitserlebnisse „Hinterm Helenschacht“ missen. Sie haben mein ganzes späteres Leben geprägt.



Unvergesslich die herrliche Natur, der Umgang mit den Tieren, vor allem mit meinen geliebten Pferden.



1946 Eva mit ihrem „Fuchs“

Durch die Enteignung nahm mein Leben schlagartig eine tragische Wendung. Die unbeschwernte Kindheit in der Obhut des Elternhauses war plötzlich zu Ende. Ich musste Hohndorf verlassen, um in Stellung zu einem Großbauern in der Nähe von Rochlitz zu gehen.

Der Tagesablauf begann früh 4.45 Uhr und endete abends 20.00 Uhr. Auch sehnt man sich mit 15 Jahren nach ein bisschen Fami-

lienanschluss, aber da war nichts davon zu spüren. Diese Großbauern besaßen einen Ständedünkel und eine Herzenshärte, die kein Verständnis oder gar Mitleid zuließen. Über meinem Strohsack-Bett hing ein Bild der „Königin Luise von Preußen“, auf dem zu lesen war:

„Wer nie sein Brot mit Tränen aß, und nie die kummervollen Nächte an seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.“

Ja, und das hab ich dann auch oft getan. Trotzdem möchte ich auch diese 3 Jahre schmerzlicher Erfahrung nicht missen.

In Thesdorf habe ich 1949 meinen geliebten Mann kennengelernt.

1950 sind wir zurück nach Hohndorf und haben 1951 geheiratet. Leider ist mein Ehemann 2014, nach 63 Ehejahren, an einem Schlaganfall verstorben.

Ich habe in Hohndorf bei der Zwirnerei Junghans gearbeitet und mein Rudi wurde Mitarbeiter bei der Wismut AG als Bergvermesser. Ich bin meinem Hohndorf treu geblieben und lebe in einer komfortablen Neubauwohnung mit einem schönen gepflegten Garten. Meine Leidenschaft zu Tieren und zur Natur habe ich bis heute nicht verloren.

Trotz aller schmerzlicher Erfahrungen, die ich in meiner Jugend gemacht habe, schau-



Hochzeitsfoto von Eva und Rudi Wolf 1951

ich voll Zuversicht in die Zukunft. Wir haben gemeinsam kurz nach Ende des 2. Weltkrieges von der „guten Botschaft“ von Gottes Königreich gehört.

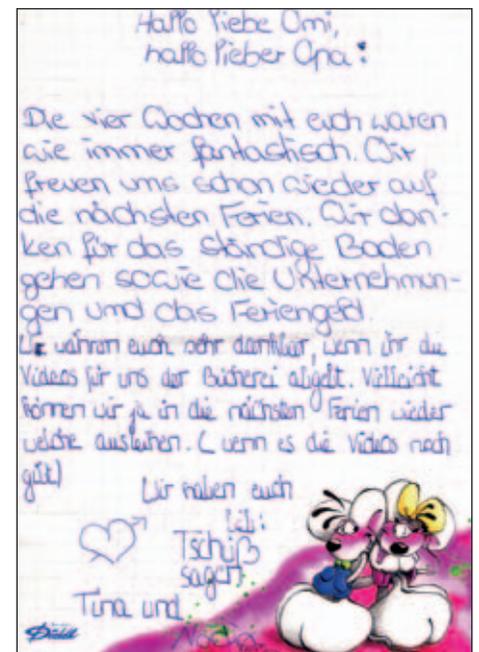
„Wir erwarten nach seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ 2. Petrus 3:13.

- Ende -

## Die Enkel kommen

Aus dem Leben der Helga Lindner, geb. Sachse - Hohndorf -

Das Telefon klingelt und ich weiß gleich wer dran ist. „Oma? Dürfen wir am Wochenende zu Besuch kommen?“ Was für eine Frage! Mein Herz macht gleich Freuden-sprünge. Alles überschlägt sich, denn obwohl ich mit einem Ohr noch am Hörer hänge, sind die Gedanken schon weiter gewandert. Was muss ich alles einkaufen? Was koche ich zu Mittag? Die Betten müssen bezogen werden! Was leg` ich für Bett-hupferl aufs Kopfkissen (was werden sie wohl diesmal mögen? Letztens war es noch Bambina) Tina mag gern Marzipan, Nadja Nugat, oder war`s umgekehrt? Egal, merk` ich mir eh` nie! Hauptsache die Tradition wird beibehalten. Auf die Frühstücksteller ein kleines Überraschungspräsent und, und, und. Bei uns Großeltern herrscht Ausnahmezustand. Alles kommt durcheinander. Freude, Umsturz, Aufwand, keinen Mittagsschlaf, spätes Zubettgehen, späteres Frühstück (die Jugend hat es nicht so mit dem zeitigen Aufstehen). Alles kommt aus den Fugen. Auch Freude kann einem den Mittagsschlaf rauben. Da sind die Gedanken nicht zu bremsen. Werden wir wieder Rommé spielen, Videos anschauen oder sämtliche Fotos aus den Kindertagen durch-

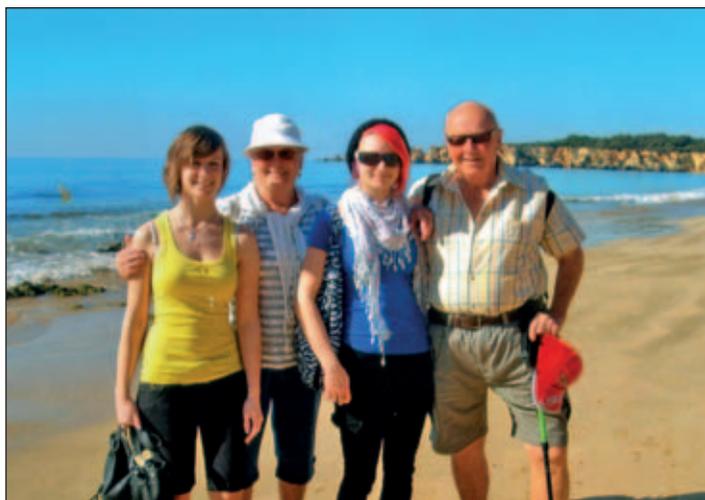


wühlen? Aber ich muss das erklären, warum und weshalb wir uns vor Freude fast ein Bein „rausreißen“, nein beide Beine, oder besser gesagt 4 Beine. Denn Opa ist genauso aus dem Häuschen, dass uns die Rasselbande mal wieder besucht. Wir wohnen schließlich

300 – 500 km auseinander und die Zeiten, wo wir uns fast 10 mal und mehr im Jahr gesehen haben, die sind lange vorbei.

Nadja war 3 und Tina 2 Jahre, als sie mit Mama in den Westen zogen. Der Arbeit wegen. Damals gab es noch kein Telefon für uns. Abend für Abend stellten wir uns an die öffentliche Telefonzelle, um wenigstens den Kontakt nicht zu verlieren. Was hat unser Wartburg die Autobahn „geküsst“, was haben wir für Benzin „verkachelt“, im Stau gestanden, bloß um bei den Kindern und Enkeln zu sein. Dann kam der Schulanfang. Im „Westen“ ein ganz gewöhnlicher Tag. Kein Festtag wie bei uns, keine Feier mit Freunden und Verwandten. Eine Zuckertüte und fertig. Aber das nahmen wir so nicht hin, haben ein richtiges Fest daraus gemacht. An allen Schulfertientagen die Enkel geholt und wieder zurückgebracht. Und jedes Mal war mein Taschentuch nass vom Abschiedsschmerz. Die letzten 25 Jahre sind wie im Fluge vergangen, aus den „Kleinen“ sind tüchtige „Große“ geworden. Wir sind richtige stolze Großeltern, haben wir doch (trotz Entfernung) auch einen Beitrag zur guten Erziehung geleistet (bilden wir uns zumindest ein). Der Kontakt ist so innig geworden, durch viele und lange Briefe (wo man eh viel mehr sagen kann, als kurze Hallo-Worte am Telefon).

Viele schöne Reisen haben wir gemeinsam unternommen und wenn sie uns dann in Portugal besuchen, den Freund auch dabei haben, ist das wie Ostern und Weihnachten zusammen. Einen



Mit Miriam und Janina in Portugal

Kindermundspruch muss ich noch loswerden. Da fragt die Enkeltochter im Alter von 5 Jahren: „Mama, warum ist bei Opa der Tisch immer so voll?“ Na, was für eine Frage! Oma und Opa geben ihr Bestes, alles mit ganzem Herz und Seele. Ja, und da gehört der überreichlich gedeckte Tisch eben auch dazu. Traditionen weiterzugeben, zu sehen, wie sie fruchten, zeigt uns doch wir WERDEN noch GEBRAUCHT.

## ■ Buchtipp!

Die in Hohndorf geborene Autorin Gisela Lange erzählt vom Stollen backen, vom Krippenspiel und von anderen Begebenheiten rund um das Weihnachtsfest. Ein Buch, das Weihnachtsfreude bringt!

60 Seiten, 2 Farbabb., ISBN 978-3—00-058081-9.

Verkauf ab **21.11.2017** bei:

- Schreibwaren Sabine Pönisch, Poststraße 27
- Geschenkboutique Frank, Poststraße 12
- Schreibwaren Kleine Kiste, Schafgartenweg



## ■ Süßer die Glocken nie klingen...



Liebe Hohndorfer, liebe Gäste,

zur 16. Krippenaufstellung möchten wir Sie recht herzlich einladen. Der Nachmittag wird musikalisch von Bläsern eröffnet. Besinnliche Gedanken zum dargestellten Krippenmotiv sollen uns auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit hinweisen. Im Anschluss laden wir Sie in unsere Herberge zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

**Wann?** Samstag, 2. Dezember 2017, 16.00 Uhr

**Wo?** Hohndorf, Siedlerweg 11b

*Es freut sich auf Ihren Besuch*

*Familie Matthias Groschwitz*



## Vereinsnachrichten

### RICHTFEST SCHNITZERHEIM – 20. Oktober 2017

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, über das offizielle Richtfest zur „REKO“ des Schnitzerheims zu berichten, da somit davon ausgegangen werden kann, dass es auch eine Einweihung geben wird. Diese liegt mir ganz besonders am Herzen, da mit ihr in Hohndorf die Traditionen der erzgebirgischen Volkskunst auf Dauer stabil erhalten bleiben werden!



Feierlicher „Weibespruch“ durch den Zimmerer



Richtkrone am Giebel



Begrüßung durch den Bauberrn und Bürgermeister in Bergmanns-Tracht“

Die Klöpplerinnen des Vereins haben als Dankeschön eine angemessene Betreuung der Bauschaffenden und Gäste zum Richtfest organisiert. Der „Ober-Schnitzer“, Gunter Schmiedel, trägt als leitender Mitarbeiter des Ausführungsbetriebes dafür Sorge, dass die Ausführung der Arbeiten praktisch und zweckentsprechend für die weitere Vereinsarbeit sein wird. Die alte Dachkonstruktion des Schnitzerheims war völlig unbrauchbar geworden, so dass sie zwingend ersetzt werden musste und damit der unmittelbare Anlass für die gesamte Rekonstruktion war, deren Abschluss die Fertigstellung und Einweihung des neuen Schnitz- und Vereinsheimes in Hohndorf sein wird.

(KDH)



Mein „Logenplatz“



neue Dachkonstruktion entworfen und geplant vom Büro Wende

### Rathaussturm am 11. 11. um 11 Uhr 11

Wenn diese Ausgabe unseres Gemeindespiegels erscheint, sind es nur noch wenige Tage bis zum Beginn der närrischen Zeit für die Aktiven des Hohndorfer Carnevalsvereins. Am 11.11., um 11 Uhr 11, ist es soweit. Und da dieser Tag in diesem Jahr auf einen Samstag fällt, wollen wir dies nutzen und wieder einmal den Schlüssel des Hohndorfer Rathauses im Sturm in unseren Besitz nehmen. Das neue Hohndorfer Prinzenpaar soll dann die Regentschaft im Rathaus übernehmen und endlich wieder einmal für frische Luft und neuen Schwung in den Ratsstuben sorgen. Zu diesem Ereignis sind die Fans des Vereins, aber auch alle anderen interessierten Bürger, herzlich eingeladen. Wir wollen pünktlich von unserem

Domizil im "Weißen Lamm" losmarschieren, um rechtzeitig am Rathaus zu sein und Punkt 11 Uhr 11 den Bürgermeister zur Herausgabe des Rathausschlüssels auffordern. Wie heißt es: "Und ist er nicht willig, so ...". Wir hoffen aber, dass alles ohne Gewalt abläuft und der Bürgermeister freiwillig kapituliert. Es wird auch die eine oder andere Darbietung geben und der Spaß wird nicht zu kurz kommen, das können wir versprechen. Also, am 11. 11., auf zum Hohndorfer Rathaus.

Euer HCV, KHW



## Vereinsnachrichten

### ■ Ausfahrt zum „Tag des traditionellen Handwerks“

Am Sonntag, den 15. Oktober 2017, früh 9.00 Uhr, trafen sich Mitglieder des Schnitz- und Klöppelvereins zu einer geplanten Ausfahrt. Andere Jahre hatten wir selbst unsere Türen weit geöffnet und auf Besucher gehofft. Es kamen immer viele, die uns beim Klöppeln, Schnitzen und Drechseln zugeschaut haben.

Dieses Jahr allerdings blieben unsere Türen aufgrund der Baumaßnahmen am Vereinsheim geschlossen. Nun dachten wir: Die Gelegenheit! Wir schauen uns selbst mal um!

Herr Voigt von den Schnitzern organisierte einen Bus. Es musste ein „Großer“ sein, denn fast alle wollten mit. Auch welche Handwerksbetriebe besucht werden sollten, suchte Herr Voigt aus. Wir sind ihm sehr dankbar dafür, denn es wurde ein herrlicher Tag! Der Bus setzte sich 9.00 Uhr Richtung Erzgebirge in Bewegung. Erste Station war die Kunstgießerei in Eibenstock. Es war interessant, zu sehen, wie ein Briefkasten entsteht. Wie die gegossenen Teile veredelt und verschönert bzw. bemalt werden. Es gab viele Exponate anzuschauen. Als sich alle satt gesehen hatten, fuhren wir nach Zwönitz in die Brauerei zum Mittagessen. Die Wartezeit wurde uns durch einen Vortrag übers Bierbrauen verkürzt. Immer interessant! Es gab geräucherte Gerste zum Kosten. Es schmeckte irgendwie nach Schinken. Daraus wird eine Sorte Bier gebraut. Nachdem allen das Mittagessen, welches wir im Voraus schon bestellt hatten, geschmeckt hat, ging es weiter nach Eppendorf. Dort besuchten wir die Firma Köhler - Kunsthandwerk. Die Fahrt dahin war ein Genuss! Die Sonne hat das ganze Erzgebirge vergoldet. Man konnte sich kaum sattsehen. Die Firma Köhler war sehr gut besucht. Wir durften in jeden Produktionsraum, vom Zugschnitt bis zur Verpackung, alles per Hand. Uns ist aufgefallen, dass sehr viele junge Frauen an den Maschinen standen. Bei Kaffee, Kuchen und musikalischer Unterhaltung konnten wir den wunderschönen Tag ausklingen lassen.

Gegen 17.00 Uhr bestiegen wir den Bus ein letztes Mal für die Heimfahrt.

Wir bedanken uns noch einmal bei den Organisatoren und freuen uns schon auf eine Wiederholung!

*Die Teilnehmer des Schnitz- Klöppelvereins  
i. A. Renate Ney*

## Anzeige



### ■ Bald nun ist Weihnachtszeit...

Ein herzliches „Glück Auf“ an alle Hohndorferinnen und Hohndorfer. Man mag es kaum glauben, aber auch das Jahr 2017 geht langsam zu Ende und in unserem schönen Erzgebirge beginnt schon bald wieder die Weihnachtszeit.

Schon heute möchte Sie die Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V. auf zwei wichtige Termine hinweisen, denn gesungen wird zur Weihnachtszeit natürlich besonders viel.

So findet in bewährter Tradition am 03.12.2017 das Schwibbbo-genfest am und um das Hohndorfer Rathaus herum statt. Wie in jedem Jahr, können Sie uns um 17.00 Uhr unterm Schwibbbogen am Rathaus hören.

Auch ein Weihnachtskonzert wird es 2017 geben. Dieses findet am 3. Adventswochenende, am Sonntag, den 17.12.2017, um 14.30 Uhr, in unserer schönen Lutherkirche statt.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein. Erleben Sie einen besinnlichen Nachmittag in der Vorweihnachtszeit.

*Es grüßt Sie*

*Ihre Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V.*



### **Weihnachtskonzert**

**die Chorgemeinschaft „Harmonie“ e.V. Hohndorf lädt**

**am Sonntag, dem 17.12.2017**

**um 14.30 Uhr**

**alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu ihrem  
Weihnachtskonzert**

**in die „Lutherkirche Hohndorf“ ein.**

**Erleben Sie mit uns einen besinnlichen Nachmittag in der  
Adventszeit.**

**Mitwirkende: Chorgemeinschaft „Harmonie“  
Hohndorf e.V. unter der Leitung von Silke Steiert**



**Eintritt frei!**



## Vereinsnachrichten

### ■ Tischtennis

#### Hohndorfer zum Landesranglistenturnier erfolgreich



Zu dem diesjährigen Landesranglistenturnier der Senioren in Döbeln war die komplette 1. Männermannschaft qualifiziert. In der Altersklasse 65 hatten sich Holger Staskiewicz, Uwe Wingeyer, Karl-Heinz Barthel und Peter Clauß qualifiziert. Gunter Ponikau und Harry Büttner starteten in der AK 70. Bei den Damen spielte nur Sylvia Rittig in den Top 12.

Zunächst wurden in zwei Gruppen mit je 6 Spielern die Plätze ausgespielt. Die jeweils 3 Besten spielten die Plätze 1-6 aus, wobei die Spiele aus der Gruppe mit in die Endrunde genommen wurden. S. Rittig, H. Staskiewicz, U. Wingeyer und G. Ponikau schafften diese Hürde souverän.

Obwohl K.-H. Barthel seinen Mannschaftskameraden Staskiewicz im Entscheidungssatz mit 12:10 bezwang, musste er mit H. Büttner in die Verlierergruppe und sie spielten um Platz 7-12.

P. Clauß hatte kurzfristig abgesagt. Für eine Sensation sorgte S. Rittig, die gegen die Vorjahressiegerin Wendt aus Dresden nach 0:2 Satzrückstand das Spiel noch drehte und am Ende das Turnier ohne Niederlage gewann. Bei den Herren ging es nicht weniger spannend zu. Wingeyer und Staskiewicz lieferten sich einen Kampf auf hohem Niveau. Staskiewicz führte schon mit 2:0 nach Sätzen, aber Wingeyer behielt die Nerven und drehte das Blatt noch zu seinen Gunsten. Er wurde ungeschlagen bester Spieler Sachsens in seiner Altersklasse. Staskiewicz belegte ohne weiteren Satzverlust den 2. Platz. Der Vorjahressieger Flickinger aus Bautzen musste sich gegen beide Hohndorfer geschlagen geben und wurde am Ende nur Vierter. In der AK 70 konnte G. Ponikau in der Endrunde kein Einzel mehr gewinnen und kam dadurch nicht über einen 5. Platz hinaus.

Alle Platzierten bis Rang 8 sind für die Sachsenmeisterschaft im Januar qualifiziert.

Der Turniergewinner von 2013, K.-H. Barthel, kam nur auf Platz 9. Das bedeutet Abstieg zur Rangliste 1. Auch H. Büttner, als Letzter seiner Gruppe, musste diese bittere Pille schlucken.

### Punktspielsaison 2017/18

Für einen guten Start in die neue Spielsaison sorgte die 1. Männermannschaft in der 2. Bezirksliga. Mit Siegen gegen Tannenberg und Zschopau und einer Auswärtsniederlage bei Rapid Chemnitz, ging es am vergangenen Wochenende zum Kreisderby zum bis dahin verlustpunktfreien Zwönitz. Nach zwei gewonnenen Doppeln der Gastgeber, nur Wingeyer/Ponikau konnte für Hohndorf punkten, setzten sich die Altmeister in den folgenden Einzeln durch Siege von Staskiewicz, Barthel, Büttner und Clauß knapp mit 5:4 ab. Auch in der zweiten Hälfte des Spiels mussten die Zwönitzer die Hohndorfer Überlegenheit anerkennen. Wingeyer, Barthel, Ponikau Büttner und Clauß stellten den 10:5 Endstand her.

Mit einem Sieg beim verlustpunktfreien Post Chemnitz am kommenden Wochenende könnten die Hohndorfer auf Platz 2 in der Tabelle vorrücken.

## Sonstiges

### ■ Zur Weihnachtszeit Leben schenken: DRK bittet um Blutspenden rund um Weihnachten und den Jahreswechsel – Patientenversorgung muss auch an Feiertagen sichergestellt sein



Zusätzlich zu den regulären Spendeteterminen im Dezember bietet das DRK auch in diesem Jahr rund um Weihnachten und den Jahreswechsel Sonder-Blutspendetermine an. Aufgrund der kurzen Haltbarkeit von Blutpräparaten, teilweise lediglich vier bis fünf Tage, sind Termine - z.B. am zweiten Weihnachtsfeiertag - unbedingt notwendig, um Patienten kontinuierlich mit den überlebenswichtigen Blutprodukten versorgen zu können.

Das DRK appelliert an alle gesunden Mitbürgerinnen und Mitbürger, den Patienten und deren Familien ein besonderes Geschenk zu machen, nämlich die Hoffnung auf Genesung und Gesundheit. Auf allen DRK-Spendeterminen zwischen dem 21. und dem 30. Dezember erhalten die Blutspenderinnen und -spender ein kleines Dankeschön!

**Informationen zur Blutspende sowie alle DRK-Blutspendetermine unter [www.blutspende.de](http://www.blutspende.de)** (bitte das entsprechende Bundesland anklicken) oder über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos erreichbar aus dem Dt. Festnetz).

**Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen!**

**Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht:**

**am Freitag, den 29.12.2017  
von 14:30 bis 19:00 Uhr**

**in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal),  
Hauptstraße 18**